


Beilage zur BWP – Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis
Zeitschrift des
Bundesinstituts für Berufsbildung
30. Jahrgang
November/Dezember 2001
W. Bertelsmann Verlag
H 20155

aktuell

6/2001



Vor- und Nachteile dualer Bildungsgänge

Goldene Ehrennadel für Prof. Dr. Pütz

Good Practice Center (GPC)

2. Christiani-Ausbildertag

Neue Kooperationsvereinbarung des BIBB

Neuordnung der Büroberufe in der Praxis

Fachkraft im Fahrbetrieb

Selbst-Lernen – in und aus dem Netz!

Neue Websites

Neuerscheinungen

Ausbildung junger Frauen in der IT-Branche

Frauenerwerbstätigkeit

Literatur



Vor- und Nachteile dualer Ausbildungsgänge – ein internationaler Vergleich

Das deutsche duale System der Berufsbildung unterscheidet sich wesentlich von fast allen anderen europäischen Berufsbildungssystemen: Deutschland verfügt über eine Tradition des Lernens durch Arbeit, während in anderen Staaten der Europäischen Union schulische Ausbildungsgänge den beruflichen Qualifizierungsprozess junger Menschen bestimmen. In jüngster Zeit kann allerdings festgestellt werden, dass das arbeitsintegrierte Lernen in Europa auf immer größeres Interesse stößt – duale Ausbildungsansätze gewinnen in vielen Mitgliedstaaten der EU an Bedeutung. Eine internationale Vergleichsstudie, die das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Rahmen des europäischen Aktionsprogramms LEONARDO gemeinsam mit Forschungseinrichtungen aus Spanien, Finnland, Italien und Großbritannien durchführte, hat die Vorzüge und Nachteile dualer Ausbildungsmaßnahmen in Finnland, Deutschland, Italien, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden am Beispiel der Berufsausbildung im Baugewerbe untersucht. Ziel des Projekts war, zu prüfen, inwieweit duale Ausbildungsgänge in den sechs untersuchten Ländern in der Lage sind, den neuen ökonomischen und strukturellen Anforderungen zu entsprechen, um aus den Ergebnissen Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Berufsbildungssysteme zu ziehen.

Die Befragung der nationalen Experten wie insgesamt die europäische Vergleichsbefragung zeigen: Das zentrale Problem der meisten europäischen Länder ist, Ausbildungsangebote hinreichend am Bedarf der Unternehmen zu orientieren und technisch-organisatorische Veränderungen der Arbeitswelt in die Ausbildung einfließen zu lassen. Das duale System in Deutschland hingegen leidet – aus der Sicht deutscher Experten – am meisten unter seiner Konjunkturabhängigkeit.

Die Übersicht dokumentiert eine Rangliste der Vor- und Nachteile dualer Ausbildungsmaßnahmen (in Europa) bzw. des dualen Systems (in Deutschland), wie sie sich aus den Befragungen im Rahmen der Studie ergeben. Die Ergebnisse machen deutlich, dass es bei einer Ergänzung schulischer Systeme durch betriebliche Lernprozesse gemeinsame Vor- und Nachteile im Vergleich zum deutschen dualen System gibt.

Uwe Grünewald und Dick Moraal (Hrsg.): Duale Ausbildungssysteme. Institutionelle Rahmenbedingungen und Leistungsfähigkeit der dualen Ausbildung im Baugewerbe. DM 35,- zu beziehen beim: W. Bertelsmann Verlag, Tel. 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19, E-Mail: service@wbv.de

Rangliste der Vor- und Nachteile „dualer“ Ausbildungsmaßnahmen aus international vergleichender Sicht

Vorteile

1. Mix der Lernorte wird durch Praxiserfahrungen in positiver Weise erweitert
2. Kenntnisse der Ausbilder über die neuesten technischen Entwicklungen werden aktualisiert
3. Sozialpartner haben größere Möglichkeiten bei der Mitgestaltung der Ausbildung
4. Produktive Arbeit der Jugendlichen wirkt motivierend auf die Auszubildenden und kostensenkend auf die Ausbildungsbetriebe
5. Überbetriebliche Ausbildungsstätten als zusätzliche Lernortträger können Defizite des Lernens in der Praxis ausgleichen

Nachteile

1. Konjunkturabhängigkeit betrieblicher Ausbildungsangebote schafft Probleme
2. Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Curricula, wenn der Arbeitsplatz nur begrenzte Lernmöglichkeiten bietet
3. Technische Veränderungen, die sich auf die Ausbildung auswirken, werden in Betrieb und Schule in unterschiedlicher Geschwindigkeit umgesetzt („Lag“)
4. Heterogenität bei den Lernangeboten der Betriebe führt zu qualitativen Problemen bei der Ausbildung

Rangliste der Vor- und Nachteile des „Dualen Systems“ in Deutschland aus Sicht deutscher Experten

Vorteile

1. Rekrutierung eigener Fachkräfte durch Ausbildung bringt den Betrieben Vorteile (keine Stellenausschreibungen, kein Risiko bei der Stellenbesetzung, keine Einarbeitung, etc.)
2. Lernortmix hat positive Auswirkungen auf die Ausbildung
3. Qualität der Ausbildung ergibt sich aus dem Kompromiss zwischen betriebs- und berufsspezifischer Qualifizierung
4. Hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Ausbildung, dadurch positives Image ausbildender Betriebe
5. Kostenreduktion der Betriebe durch produktive Leistungen der Auszubildenden
6. Anpassungsdruck auf die Schulen, weil sie sich den Erfordernissen der Praxis stellen müssen
7. Breit akzeptierte qualitative Mindeststandards
8. Übergang von der Ausbildung in den Beruf („zweite Schwelle“) wird erleichtert

Nachteile

1. Ausbildungsmarkt deckt nicht immer die Ausbildungsnachfrage
2. Ausbildung ist qualitativ und quantitativ abhängig von der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe
3. Staat muss die Ausbildung kofinanzieren, ohne sie steuern zu können
4. Kooperationsdefizite zwischen Lehrern und betrieblichen Ausbildern
5. Großer formaler Aufwand zur Sicherung der Systeminfrastruktur
6. Durchgängigkeit zwischen Aus- und Weiterbildung ist nicht gewährleistet

2. Christiani-Ausbildertag 2001

„Kann die Berufsbildung den neuen Herausforderungen standhalten?“ – das Thema interessierte fast 200 Ausbilderinnen und Ausbilder aus der gesamten Republik. Auf Einladung der Christiani GmbH & Co. KG, Technisches Institut für Aus- und Weiterbildung – einem Partnerverlag des BIBB, wurden im September 2001 in Konstanz in sechs Foren die aktuellen Themen der beruflichen Bildung mit hoher Kompetenz behandelt. Namhafte Referenten aus Wissenschaft und Praxis trugen zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Nach dem Eingangsvortrag, der den Aspekt „Kann die Berufsausbildung den neuen Herausforderungen standhalten?“ behandelte, konnte man zwischen sechs Foren wählen.

- Forum 1: Stand der Neuordnung bei den Elektro- und Metallberufen
- Forum 2: Multimedia in der Berufsausbildung – Einsatz neuer Medien
- Forum 3: Handlungsorientierte Ausbildung in den neugeordneten Bauberufen
- Forum 4: Was ändert sich in der Ausbildung von Industriekaufleuten durch die Neuordnung?
- Forum 5: Methodentraining bei der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen anhand von Projektarbeiten
- Forum 6: Mechatronische Systeme in der Ausbildung

Über „Perspektiven beruflicher Bildung in Deutschland und Europa“ referierte der Generalsekretär des BIBB, Prof. Dr. Pütz. Eine abschließende Diskussionsrunde behandelte das Thema „Weiterentwicklung der Berufsbildung“ und ließ den 2. Christiani-Ausbildertag erfolgreich ausklingen.

Abgerundet wurde dieser Ausbildungertag durch eine gemeinsame Fachausstellung vom Veranstalter und vom BIBB, auf der eine Vielzahl von Broschüren, CD-ROMs und andere Ausbildungsmittel vorgestellt wurden. Veranstaltungsort war die Fachhochschule in Konstanz.

Die Mehrzahl der Teilnehmer hat Ihr Erscheinen für den 3. Christiani-Ausbildertag schon zugesagt. Diese Veranstaltung vom 26.09. bis 27.09.2002 befasst sich mit dem Thema „Wie wird die Ausbildung den Qualitäts- und Flexibilitätsansprüchen gerecht?“ In zahlreichen Foren werden wieder aktuelle Themen der beruflichen Bildung aufgegriffen.

Informationen:

Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co.KG, Technisches Institut für Aus- und Weiterbildung, Hermann-Hesse-Weg 2, 78464 Konstanz, www.christiani.de, E-Mail: info@christiani.de

Datenbank des Good Practice Center (GPC) für die berufliche Förderung von Benachteiligten geht an den Start

Die Informations- und Wissensdatenbank des GPC im BIBB konnte jetzt ins Netz gestellt werden. Der Druck auf den symbolischen roten Startknopf erfolgte am 19. November 2001 im Rahmen der Fachtagung „luK-Technologie – Portal zur Wissensgesellschaft“, die das BIBB vom 19.–21. November 2001 im Wissenschaftszentrum Bonn veranstaltete. Damit können sich ab sofort alle Interessierten über Modelle, Projekte und Ideen aus der Benachteiligtenförderung bundesweit informieren, über ihre Arbeit miteinander kommunizieren und eigene Lösungsangebote öffentlich machen.

An den Start sind gegangen

- Die Anbieter-Datenbank (www.good-practice.de/anbieter). Einrichtungen bzw. Institutionen, die sich für die berufliche Bildung von Benachteiligten in den drei Handlungsfeldern „Übergänge in Ausbildung und Arbeit“, „Berufliche Qualifizierung“ und „Verbesserung von Förderstrukturen“ engagieren, sind aufgefordert, sich in dieser Datenbank mit ihrem Angebot zu präsentieren.
- Die Nutzer-Datenbank mit Good Practice Lösungen (www.good-practice.de/loesungen) Sie versteht sich als Ergänzung zur Anbieter-Datenbank: Mit Blick auf potenzielle Nutzerinnen und Nutzer enthält sie neben den auch in der Anbieter-Datenbank vorgestellten Informationen zusätzliche Angaben, die vor allem für Praktiker von Interesse sind.

Ausführliche Informationen: Schapfel-Kaiser, Franz: Good-Practice – neue Innovationsstrategien in der Berufsbildung. In BWP 31 (2002) 1

Goldene Ehrennadel für BIBB-Präsident Prof. Dr. Pütz

Für seine Verdienste um das deutsche Handwerk zeichnete der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) den Präsidenten des Bundesinstituts für Berufsbildung, Prof. Dr. Helmut Pütz, mit der Goldenen Ehrennadel des Westdeutschen Handwerkskammertages aus. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Herbst-Vollversammlung des WHKT am 12. November 2001 in Burg Wassenberg in Wassenberg.



In seiner Laudatio hob der Vorsitzende des WHKT, Herr Franz-Josef Knieps hervor, dass Prof. Dr. Pütz in seinem beruflichen Aufgabenfeld sowohl als Leiter des Grundsatzreferats Berufsbildung im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft wie auch als Vizepräsident des BIBB und schließlich seit 1998 als sein Präsident stets ein „offenes Ohr“ für die Anliegen des Handwerks gehabt habe. Die jahrzehntelange partnerschaftliche Zusammenarbeit, sei allerdings auch stets von produktiven Auseinandersetzungen begleitet gewesen. Prof. Dr. Pütz' Position, dass das Kammermonopol bei den Prüfungen nicht zu halten sei, habe das Handwerk zwar nicht teilen können. Die klare Sprache jedoch, die Prof. Dr. Pütz in dieser Frage gesprochen habe, werde vom Handwerk geschätzt – dies ebenso wie sein pragmatisches Handeln, sein zukunftsweisendes Denken und sein Wagemut, Neues auszuprobieren, seien weitere Gründe für die ihm verliehene Auszeichnung.

Auch auf die wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Pütz zur Differenzierung von Ausbildungsgängen und zur Verbesserung der Berufschancen von benachteiligten Jugendlichen durch ihre spezielle Förderung im dualen Ausbildungssystem wies Herr Knieps hin. Er sagte: „Integration von benachteiligten Jugendlichen in das duale System, Differenzierung der Berufsbilder nach Anspruchshöhe und Anspruchprofil und – nicht zuletzt – eine Absage an Ausbildungsumlagen: Das sind Aussagen, die nicht bei jeder Organisation in der Bundesrepublik Deutschland ein zustimmendes Lächeln hervorrufen. Wir, das heißt das Handwerk in Nordrhein-Westfalen, möchten Sie, Herr Prof. Dr. Pütz, in diesen Positionen nachhaltig bestärken.“

Kooperationsvereinbarung des BIBB mit Berufsbildungs- forschungsinstitut in Slowenien

Zur Förderung der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung in der beruflichen Bildung vereinbarten das Center RS za poklicno izobraževanje (CPI) der Republik Slowenien und das Bundesinstitut für Berufsbildung eine enge Kooperation:

So soll im Bereich der Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der beruflichen Bildung mit dem Ziel zusammengearbeitet werden, die Berufsbildungsforschung durch wechselseitige Unterstützung, Kooperation und durch Informationsaustausch zu fördern.

Zu diesem Zwecke werden ausgewählte, geeignete Informationen (zum Beispiel Arbeitsprogramme, Festlegungen zu Forschungsprioritäten, Informationen über Forschungs- und Entwicklungsprojekte in der beruflichen Bildung) ausgetauscht.

Beide Institute vereinbaren Arbeitsschwerpunkte, die generell die Themenfelder der Zusammenarbeit definieren.

Im Rahmen der Möglichkeiten und Interessen wird ein Wissenschaftlertausch zwischen beiden Instituten ermöglicht.

Weiterhin sollen im Rahmen von Programmen der Europäischen Gemeinschaft gemeinsame Projekte zur Berufsbildungsforschung akquiriert und gegebenenfalls durchgeführt werden.

Ansprechpartner im BIBB: Bent Paulsen, Tel.: 02 28/107 19 28,
E-Mail: paulsen@bibb.de

Neuordnung der Büroberufe in der Praxis

Evaluierung zeigte hohe Akzeptanz – aber auch Änderungswünsche!

Betriebe, Unternehmen und Verwaltungen haben die Modernisierung der drei Ausbildungsberufe im Bürobereich – „Bürokaufmann/Bürokauffrau“, „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“ und „Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation“ – mit einem deutlichen Anstieg an Ausbildungsplätzen belohnt: Seit Erlass der neuen Ausbildungsordnungen vor fast zehn Jahren haben sich die Ausstellungsverhältnisse von rd. 82 000 im Jahr 1990 auf rd. 108 000 im Jahr 2000 erhöht – sehr zur Freude vor allem von jungen Frauen, die die Büroberufe zunehmend als „Wunschberuf“ wählen. Ein „Renner“ besonders bei Klein- und Mittelbetrieben ist der Beruf „Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation“, der computerunterstützte Sachbearbeitung mit Assistenz- und Sekretariatsarbeiten verbindet. Viele Betriebe im Dienstleistungsbereich konnten durch diesen Beruf neu für die Ausbildung gewonnen werden. Doch die Praxis hat auch Änderungsbedarf: Gewünscht wird die Einbeziehung der aktuellen und absehbaren wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Entwicklungen im Bürobereich in die Inhalte der drei Ausbildungsberufe.

Dies sind Ergebnisse eines Forschungsprojekts des BIBB zur „Evaluation der Büroberufe“. Nach zehnjähriger Umsetzungspraxis der neu geordneten Büroberufe sollte die Evaluation Aufschluss darüber geben, ob und in wie weit die Ziele und Intentionen der Neuordnung in der betrieblichen Ausbildung, in der Berufsschule und in den Prüfungen umgesetzt werden konnten und die Ausbildungsordnungen den Anforderungen der Praxis entsprechen. Daneben sollte festgestellt werden, wie die Qualifikationen verwertet wurden und ob Änderungsbedarf besteht.

Als allgemeines Fazit der Evaluation aller drei Büroberufe wird u. a. festgestellt:

Die dreijährige Regel-Ausbildungszeit hat sich bewährt. Die Büroberufe bieten – mit Ausnahme des Berufs „Fachangestellte/r für Bürokommunikation“ – bisher breite Verwertungsmöglichkeiten im Beschäftigungssystem. Sie werden von der Praxis akzeptiert und können Zuwachsraten aufweisen. Sollen weitere neue Ausbildungsmöglichkeiten erschlossen und auch bestehende erhalten bleiben, sind dennoch die Ausbildungsberufe inhaltlich und strukturell weiter zu entwickeln. Inhaltlich sollen vor allem Kundenorientierung, Qualitätsmanagement, IT-Nutzung, Fremdsprachen sowie branchenspezifische Erfordernisse verstärkt bzw. neu aufgenommen werden. Insbesondere der letztgenannte Wunsch wird künftige Strukturüberlegungen berühren, um gemeinsame und fachspezifische Qualifikationen bedarfsgerecht ausweisen zu können. So sollte zur Erhöhung der Mobilität der „Fachangestellten für Bürokommunikation“ ein Strukturmodell unterstützt werden, das die Ausbildung zu diesem Beruf mit der Ausbildung zum Beruf „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ verbindet.

Berichte über die Evaluation von zwei Büroberufen wurden jetzt im Rahmen der BIBB-Reihe „Wissenschaftliche Diskussionspapiere“ veröffentlicht.

Ingrid Stiller: „Evaluation der Büroberufe. Abschlussbericht zum Ausbildungsberuf Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation (Industrie/Handel und Handwerk)“

Andreas Stöhr: „Evaluation der Büroberufe. Abschlussbericht zum Ausbildungsberuf Fachangestellter/Fachangestellte für Bürokommunikation (Öffentlicher Dienst)“.

Die Berichte können angefordert werden beim BIBB: Martin Elsner, E-Mail: elsner@bibb.de

Die Veröffentlichung von Einzelberichten zur Evaluation weiterer Büroberufe sind in Vorbereitung.

Den Gesamt-Abschlussbericht „Ergebnisse aus der Evaluation der Büroberufe – Bürokaufleute, Kaufleute und Fachangestellte für Bürokommunikation“ erhalten Sie zum Preis von 17,99 DM/9,20 € beim W. Bertelsmann Verlag, Tel. 05 21/91101-11, Fax: 05 21/91101-19, E-Mail: bestellung@wbv.de

Fachkraft im Fahrbetrieb

ein Ausbildungsberuf für den öffentlichen Personennahverkehr

Im November 2001 haben die Sachverständigen des Bundes mit der Erarbeitung der Ausbildungsordnung für den neuen Ausbildungsberuf „Fachkraft im Fahrbetrieb“ begonnen; gleichzeitig haben auch Ländervertreter die Arbeit am Rahmenlehrplan aufgenommen. Leitbild der Ausbildung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Personennah-

verkehr (ÖPNV), die mit den betrieblichen Abläufen vertraut und vielseitig einsetzbar sind – vom Fahrdienst in Bussen und Bahnen über Kundendienst und Marketing bis hin zu Aufgaben in der Planung und Steuerung des Betriebsablaufs und des Fahrzeugeinsatzes in ÖPNV-Unternehmen. Entsprechend breit ist auch die Ausbildung angelegt. Kundenkommunikation und Marketing werden ebenso vermittelt wie z. B. Disposition und Fahrzeugservice – nicht zu vergessen das sichere und umweltschonende Führen von Fahrzeugen im ÖPNV (Bus, Straßenbahn und/oder U-Bahn); die Ausbildung dauert drei Jahre. – Die Ausbildungsordnung soll zum 1. 8. 2002 in Kraft treten.

Die Ausbildung von Fachkräften im Fahrbetrieb soll helfen, die Kundenorientierung im ÖPNV voranzutreiben und so die Attraktivität und Qualität des ÖPNV zu verbessern.

Der neue Beruf muss auch dazu führen, dass im Personenverkehr deutlich mehr als bisher ausgebildet wird; dazu wird noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten sein, denn bisher liegt die Ausbildungsquote in der Verkehrsbranche weit unter der anderer Wirtschaftsbereiche.

Ansprechpartner im BIBB: Benedikt Peppinghaus, Tel. 0228/107-2425, E-Mail: peppinghaus@bibb.de

Selbst-Lernen – in und aus dem weltweiten Netz der Informationen!

Die Bereitschaft und Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist heute für ein Unternehmen die Basis, um den immer rascheren ökonomischen und technologischen Wandel zu bewältigen, sich am Markt zu behaupten und wettbewerbsfähig zu bleiben. Lernen aus dem Netz – E-Learning eröffnet neue Möglichkeiten, diesen Anforderungen zu entsprechen: Die geeignete Hardware und Software vorausgesetzt, verspricht E-Learning grenzenlose Qualifizierungsmöglichkeiten in eigener Regie – unabhängig von Zeit und Ort. Zunehmend mehr Unternehmen beabsichtigen daher, ihre elektronischen Weiterbildungskonzepte in den nächsten Jahren deutlich auszubauen und das Lernen über IuK-Netze im Rah-

men der Qualifizierung zu nutzen. Doch noch befindet sich die „Internet-Didaktik“ in den Anfängen, und offene, funktionsfähige Kommunikationsplattformen sind nur selten herstellbar. Die Produktion ebenso wie der Einsatz von Multimedia setzen zudem eine kostspielige High-Tech-Ausstattung und Investitionen voraus, die die Zugänglichkeit anspruchsvoller Lernprogramme erheblich einschränken. Kostenaufwand, Medienqualität und Lernnutzen stehen gegenwärtig noch in keinem vertretbaren Verhältnis zueinander.

Die fünf vom BIBB in der Projektträgerschaft PT IAW (Innovationen in der Aus- und Weiterbildung) gesteuerten und verantworteten Leitprojekte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zum Themenfeld „Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus- und Weiterbildung und Innovationsprozesse“ sind darauf gerichtet, hier Abhilfe zu schaffen. Ihr Ziel ist, die Nutzung und Verbreitung der IuK-Technologien im Bildungsbereich zu verbessern und voranzutreiben. Die PT IAW-Zeitschrift

LIMPACT, in der in regelmäßigen Abständen aus der laufenden Arbeit der Projekte berichtet wird, legt in ihrer neuesten Ausgabe (Heft 4/2001) die Schwerpunkte der Berichterstattung auf die Themen „Selbst-Lernen“ und „E-Learning“ und stellt, neben aktuellen Ergebnissen aus der Arbeit der Leitprojekte, u. a. vor:

- die zehn wichtigsten Anforderungen an die didaktische Gestaltung eines aufgabenorientierten E-Learning
- eine Charakterisierung der z. Zt. auf dem Markt befindlichen Lernplattformen
- Überlegungen zum selbstgesteuerten Lernen in der beruflichen Bildung
- ein Plädoyer für eine marktorientierte Strategie im Bereich des netzbasierten Lernens sowie
- einen Bericht über den E-Learning Action Plan der Europäischen Union.

Die Zeitschrift LIMPACT kann in Einzelstücken kostenlos, ab zwei Exemplaren gegen eine Schutzgebühr von DM 5,- bezogen werden beim Projektträger PT IAW im BIBB, Hermann-Ehlers-Str. 10, 53113 Bonn, Fax: 02 28/107-2954 oder per E-Mail: pt-iaw@bibb.de

aktuell

6/2001

Neue Web-Sites

www.europass-berufsbildung.de

Informationen rund um den EUROPASS Berufsbildung sowie Links zu relevanten europäischen und nationalen Bildungs- und Förderprogrammen

www.liquide.de

Bildungsanbieter-Datenbank des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln

www.bibb.de/forum/fram_fo1.htm

Informationen zur Machbarkeitsstudie „Kommunikations- und Informationssysteme Berufliche Bildung“ (KIBB)

<http://berufenet.arbeitsamt.de>

Datenbank für Ausbildungs- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesanstalt für Arbeit

www.berufe.net

Download-Service des W. Bertelsmann Verlages, Bielefeld rund um die Ordnungsmittel zur Berufsausbildung

Neuerscheinungen

Verpackungsmittelmechaniker/ Verpackungsmittelmechanikerin

Hrsg.: BIBB, ISBN 3-8214-7132-8, 29,80 DM / 14,50 €, BW Verlag, Nürnberg 2001

Bootsbauer/Bootsbauerin

Hrsg.: BIBB, ISBN 3-8214-7130-1, 32,80 DM / 16,50 €, BW Verlag, Nürnberg 2001

Heike Galensa/Vera Warnecke

Jobbörse Internet

1001 Top-Adressen

Reihe: jobs – business – future

ISBN 3-8214-7609-5, 14,80 €, BW Verlag, Nürnberg 2001

*Diese drei Veröffentlichungen erhalten Sie beim
BW Bildung und Wissen, Vertrieb, PF 82 01 50,
90252 Nürnberg,
Tel.: 09 11/96 76-175, Fax: 09 11/96 76-189,
E-Mail: service@bwverlag.de*

Projekte und Maßnahmen der deutsch-russischen Berufsbildungszusammenarbeit 1993– 2000 – eine Bilanz

TRANSform-Schriftenreihe, Bestell-Nr. 09.058, Bundesinstitut für Berufsbildung, A 1.3
Bezugsadresse: vgl. Impressum

Der Ausschuss für Fragen behinderter Menschen (AfbM) beim BIBB

Funktion und Tätigkeit; Aktuelle Entwicklungen in der beruflichen Rehabilitation

Benachteiligte durch berufliche Qualifizierung fördern

Schutzgebühr jeweils 5,00 DM, zu beziehen beim BIBB, E-Mail: pr@bibb.de
Bezugsadresse: vgl. Impressum

Beide erschienen in: Ergebnisse, Veröffentlichungen und Materialien aus dem BIBB

Berufe in Film und Fernsehen

media house CD 1
ISBN 3-7639-0189-2, 14,90 €, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001
Bezugsadresse: vgl. Impressum

Kongress widmet sich der Ausbildung junger Frauen in der IT-Branche

Der Kongress der Initiative D21 (www.initiated21.de) in Nürnberg am 8. 10. 2001 stand unter dem Motto „Wissen teilen – Menschen erreichen. Wirtschaft und Politik gestalten die Informationsgesellschaft“. Ein Schwerpunkt des Kongresses war die Ausbildung junger Frauen in Berufen der IT-Branche. Firmen, Organisationen und Institutionen präsentierten in der Kongress begleitenden Ausstellung ihre Angebote für junge Frauen und diese Angebot wurde von den eingeladenen Schülerinnen und Studentinnen mit großem Interesse wahrgenommen.

Das Forum Medienkompetenz widmete sich der Chancengleichheit und Qualitätssteigerung in IT-Berufen und Produkten.

Frau Schwarze vom Kompetenzzentrum Frauen in der Informationsgesellschaft und Technologie präsentierte positive Entwicklungen in der Ausbildung und der Berufssituation von Frauen in der IT-Technologie und im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie Handlungsfelder und Ansatzpunkte zu einer grundlegenden Verbesserung der Situation.

Frau Neumann, Mitglied im Vorstand der Initiative D21, hob hervor, dass Berufsbilder gestaltet werden und dass man Frauen die Möglichkeit geben muss, an diesem Gestaltungsprozess aktiv teilzuhaben. Es gehe nicht darum an Bestehendes einige frauengerechte Teile hinzuzufügen. Als Beispiel nannte sie den Beruf des Programmierers, der zum alten System gehöre und durch den des Developers ersetzt werden sollte.

Dr. Dutiné von der Geschäftsführung Alcatel Deutschland berichtete über Erfahrungen mit dem „Girlsday“. Beschäftigte brachten ihre Töchter oder die ihrer Freunde und Bekannten für einen Tag mit ins Unternehmen, wo ihnen mit einem vorbereiteten Programm ein Einblick in Betrieb und Berufsleben gegeben wurde. Der Zuspruch im Unternehmen war groß: es kamen 1.800 Mädchen.

Herr Staatssekretär Haupt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend plädierte dafür, in stärkerem Maße Möglichkeiten für Freizeitarbeit zu schaffen. Er verwies auf die guten Erfahrungen der Einbindung von Schülerinnen und Schülern in Projektarbeiten. Auf ähnliche Weise könnten Betriebe dies im Rahmen von Partnerschaften mit Schulen tun. Als weitere Ansätze zur Verbreitung von Medienkompetenz nannte er u. a. die Initiierung von regionalen Verbänden. Solche regionalen Verbände zu etablieren gehöre auch zu den Aktivitäten des Bundesausbildungsprojekts des BMFSFJ „Idee-IT“. Dieses Projekt wie auch die weiteren Aktivitäten des Ministerium sind darauf ausgerichtet, bis zum Jahr 2005 40 Prozent aller IT-Ausbildungsplätze mit jungen Frauen zu besetzen.

Die Kabarettistin Lisa Fitz reflektierte über spezifische Kompetenzen – wie Fürsorge, Mitgefühl, Teamgeist u. a. –, die Frauen auszeichneten. Die Frage sei, ob diese Kompetenzen für eine Karriere nützlich seien. Auffällig sei, dass Mädchen bis zum Alter von 13 bis 15 Jahren über ein großes Selbstbewusstsein verfügten, das in den folgenden Lebensjahren deutlich sinke. Es schein so, dass junge Frauen in dieser wichtigen Phase ihrer persönlichen Entwicklung ausgebremst, aber nicht gelenkt würden. Die Berufswahl werde offenbar eher zur Planung einer Zwischenzeit bis zu Heirat oder Familiengründung. Selbstverwirklichung gerät in einen Widerspruch zur Erlangung einer gesellschaftlichen Position. Schülerinnen sollten Gelegenheit erhalten, am PC selbständig zu werden. In der heutigen Situation verfügten Jungen über größere Erfahrungen am und mit dem PC und sie bedienten sich des einschlägigen technischen Jargons – beides Elemente, die einen Ausschluss (junger) Frauen aus diesem Feld befördern. Frau Fitz hat die Internet-Seite Fitz and Friends eingerichtet, mit der sie zur Beratung von Frauen beitragen will.

Frau Petersen von der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (jetzt in der Fraunhofer Gesellschaft) gab in ihrem Beitrag aus dem Publikum zu bedenken, dass Organisationstalent ebenfalls eine herausragende Kompetenz von Frauen sei. Sie hob hervor, dass ein wesentliches Element der geringen Repräsentanz von Frauen in technischen Berufen zum einen ihr Bewerbungsverhalten sei. Frauen ließen sich eher als Männer von einer Bewerbung abhalten, wenn sie nicht alle Vorausset-

zungen erfüllten. Sie plädierte dafür, Frauen darin zu unterstützen, sich auf ihre Stärke zu beziehen und sich in jedem Fall zu bewerben. Mentoring – die Beratung und Begleitung von weiblichen Nachwuchskräften durch erfahrene Fachfrauen – sei, so eine Vertreterin des Projekts „Muffin“ aus dem Publikum, hat sich zur Förderung gerade von weiblichen Nachwuchskräften bewährt. Der Rektor einer Berufsschule ergänzte dies: Junge Frauen haben größere Probleme einen betrieblichen Ausbildungsplatz im IT-Bereich zu finden. Im Rahmen der schulischen Ausbildung in den IT-Berufen sei der Anteil der Mädchen deutlich höher als in der betrieblichen Ausbildung. An seiner Schule seien 40 Prozent junger Frauen in der Ausbildung zur Fachinformatikerin.

Im Resümee wurden im Rahmen des Workshops schließlich Forderungen formuliert: In Schulen sollte in Bezug auf Lernen ein Paradigmenwechsel erfolgen. Technische Zusammenhänge sollten besser nahegebracht werden. Technische Rahmenbedingungen sollten verbessert werden. Veränderungen des Lernens in der Schule sollten durch Eltern und Lehrer gleichermaßen gefördert und getragen werden. Der informellen Bildung sollte ein höherer Stellenwert beigemessen werden. Unternehmenskulturen sollten familienfreundlich und familienbezogen – für Männer und Frauen – gestaltet werden. Das Problem der Kinderbetreuung muss grundsätzlich – und schließlich auf Bundesebene – geregelt werden.

Ansprechpartnerin im BIBB: Angelika Puhlmann, Tel.: 0228/107-1206, E-Mail: puhlmann@bibb.de

Frauenerwerbstätigkeit in den Bundesländern

Anteil der erwerbstätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung in %

Jahr	West	Ost
1991	54,6	66,7
2000	57,7	57,6

Frauen im Beruf

im Jahr 2000

Bayern	62,3
Baden-Württ.	60,9
Hamburg	60,6
Thüringen	59,5
Hessen	58,6
Schleswig-Holstein	58,6
Sachsen	58,0
Rheinland-Pfalz	57,6
Berlin	57,2
Mecklenburg-Vorp.	57,0
Niedersachsen	56,1
Bremen	55,1
Sachsen-Anhalt	54,2
Nordrhein-Westfalen	53,6
Saarland	52,9
Brandenburg	42,2

Nur 58 von je 100 Frauen zwischen 15 und 65 Jahren haben einen Arbeitsplatz. Die Erwerbswünsche sehen dagegen, insbesondere in Ostdeutschland, ganz anders aus. Denn noch vor zehn Jahren lag die Quote der erwerbstätigen ostdeutschen Frauen um rund neun Prozent-Punkte höher – nämlich bei 66,7 Prozent. Das Absinken des Anteils der erwerbstätigen Frauen auf Westniveau spiegelt das Problem der fehlenden Arbeitsplätze im Osten wider. Auch die Frauen-Erwerbstätigenquote der Bundesländer geben ein ähnliches Bild. So weisen Bayern und Baden-Württemberg den höchsten Anteil der arbeitenden Frauen und die geringste Arbeitslosenquote auf. Brandenburg liegt mit nur 42 je 100 erwerbstätigen Frauen am unteren Ende.

Statistische Angaben: Statistisches Bundesamt (aus ivb 42/01 vom 17. 10. 2001, S 3267)



Literatur

BIBB-Geschäftsbericht 2000



Das BIBB gibt mit dem Geschäftsbericht einen Überblick über die vielfältigen Tätigkeiten und Aufgaben des Bundesinstituts in der beruflichen Aus- und Fortbildung. Neben Informationen zum institutionellen Rahmen und den Bedingungen der Arbeit enthält der Bericht Aussagen zur internationalen Berufsbildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Neuordnungen von Berufen und den Forschungstätigkeiten. Der Geschäftsbericht, der erstmalig für das Jahr 2000 vorgelegt wird, dient somit der Information und Orientierung für die interessierte Fachöffentlichkeit sowie den an der beruflichen Aus- und Weiterbildung beteiligten Institutionen.

BIBB (Hrsg.): Geschäftsbericht 2000, Bestell-Nr. 09.062, Bonn 2001, Bezug: BIBB, Vertrieb, Fax 02 28/107-29 67, E-Mail: Vertrieb@bibb.de

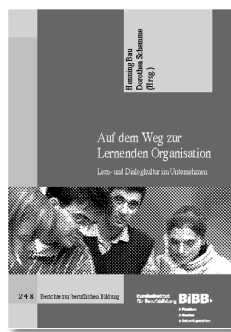
BIBB-Forschungsergebnisse 2000



Die Kurzfassung der wesentlichen Forschungsergebnisse des BIBB wird seit 1980 in jährlicher Folge der interessierten Fachöffentlichkeit zur Information vorgelegt. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse 2000 umfasst 16 Abschlussberichte zu Forschungsprojekten, 21 Berichte zu abgeschlossenen Vorhaben sowie 10 Berichte zu ständigen oder noch laufenden Vorhaben aus dem Jahr 2000. Mit der Vorlage dieser Publikation ist auch ein Angebot zum intensiven Dialog mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BIBB verbunden.

BIBB (Hrsg.): Forschungsergebnisse 2000 des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bestell-Nr. 09.063, Bonn 2001, Bezug: BIBB, Vertrieb, Fax 02 28/107-29 67, E-Mail: Vertrieb@bibb.de

Auf dem Weg zur Lernenden Organisation



Seit Jahren werden in Modellvorhaben Ansätze zur Mitarbeit in „Lernenden Organisationen“ entwickelt und erprobt. Die dargestellten Ergebnisse spiegeln die Vielfalt gegenwärtiger Qualifikationsanforderungen wider.

Betriebliche Bildungsexperten und Berufsbildungsforscher zeigen die Entwicklung und die Probleme der Thematik auf. Sie beleuchten Ziele, tragfähige Strategien, Gestaltungsprinzipien und Bedingungen, um selbst erfolgreiche und praxisnahe Umsetzungen erarbeiten zu können.

Henning Bau, Dorothea Schemme: Auf dem Weg zur Lernenden Organisation – Lern und Dialogkultur im Unternehmen“, Hrsg. BIBB, 54,57 DM / 27,90 €, Bestell-Nr. 102.248, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

EG-Öko-Audit-Verordnung und Qualifizierung



Die umweltorientierte Qualifizierung von Beschäftigten ist eine wesentliche Forderung der EG-Öko-Audit-Verordnung (EMAS I) sowie EMAS II. Die vorliegenden Beiträge liefern den mit Umweltfragen Beauftragten und den Beschäftigten mit umweltrelevanten Arbeitsplätzen Hinweise und Anregungen für entsprechende eigene Aktivitäten. Diskutiert wird auch die Bedeutung der Zertifizierung nach den Umweltmanagementsystemen ISO 14000 ff. oder EG-Öko-Audit.

Christel Balli u. a.: EG-Öko-Audit-Verordnung und Qualifizierung. Forschungs- und Entwicklungsergebnisse des Bundesinstituts für Berufsbildung, Informationen und praktische Erfahrungen aus Betrieben“, Hrsg. BIBB, 54,96 DM / 28,10 €, Bestell-Nr. 110.391, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Rechtsfragen der Verbundausbildung



Durch Ausbildungsverbünde können Unternehmen planmäßige Nachwuchsentwicklung betreiben, die aufgrund ihrer Spezialisierung allein nicht ausbilden dürfen. Dieser Ratgeber beantwortet alle Rechtsfragen, die sich bei der Gründung, und in der täglichen Praxis stellen: Welchen Status haben die Verbundpartner zueinander? Welche Rechtsformen bieten sich zwischen Verbundpartnern an? Wie lässt sich die Kostenverteilung zwischen den Partnern regeln? Wer haftet im Zweifelsfall und wofür? Was ist bei internationalen Verbänden zu beachten?

Michael Eule, Thomas Klubertz: „Rechtsfragen der Verbundausbildung. Vertragliche Beziehungen, Kostenverteilung, Haftung, internationale Verbände“, Hrsg. BIBB, 27,38 DM / 14,00 €, Bestell-Nr. 112.201, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2001

Adresse: W. Bertelsmann Verlag, Postfach 100633, 33506 Bielefeld
Tel.: 0521/911 01-11, Fax: 0521/911 01-19,
E-Mail: service@wbv.de

BIBB

aktuell

Impressum

BIBB aktuell, Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung, Der Generalsekretär
Hermann-Ehlers-Straße 10, 53113 Bonn

Redaktion

Dr. Ursula Werner (verantw.), Stefanie Leppich
Bundesinstitut für Berufsbildung
53043 Bonn
Telefon 02 28 / 107-1722/23
E-Mail: bwp@bibb.de, Internet: www.bibb.de

Gestaltung

Hoch Drei, Berlin

Verlag

W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld
Telefon 0521/911 01 11, Telefax 0521/911 01 19
E-Mail: service@wbv.de, Internet: www.wbv.de

ISSN 0341-4515



BWP 6/2001

Thema u. a.: Berufsqualifizierung junger Frauen

Kommentar:

Brauchen wir das Gender-Mainstreaming? (Pravda)

Interview:

Chancengleichheit von Frauen und Männern erhöhen (Bergmann)

Blickpunkt:

Reform des Meister-BaföGs (Wolf)

Schulabgängerbefragung 2001 – Frauen entscheiden anders (Fischer, Schulte)

Junge Frauen beim Übergang zwischen Schule und Ausbildung (Granato, Schittenhelm)

Zukunftsfaktor Chancengleichheit (Puhlmann)

Ausschöpfung des Berufespektrums bei männlichen und weiblichen Jugendlichen (Althoff)

Qualifikation und Perspektiven junger Frauen in den IT-Berufen (Dietzen, Westhoff)

Berufspraxis in den neuen IT-Berufen: Fachfrauen berichten (Sessar-Karpp)

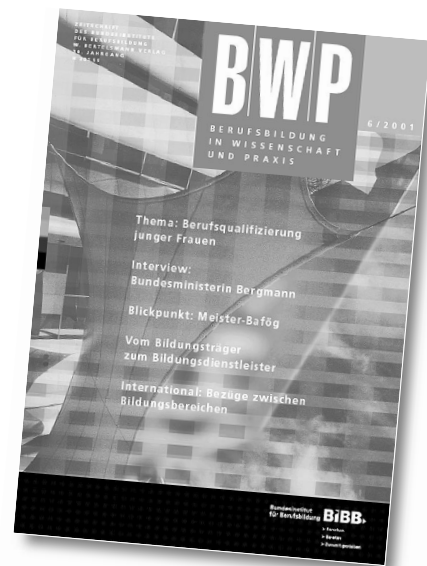
Duale Ausbildung im Osten erfolgreicher als vermutet (Troltsch, Ulrich)

Praxis:

Vom Bildungsträger zum Bildungsdienstleister (Brater, Maurus)

Internationales:

Bezüge zwischen Bildungsbereichen (Hanf, Reuling)



► Die BWP erhalten Sie beim
W. Bertelsmann Verlag,
Tel. 0521/91101-11, Fax 0521/91101-19
E-Mail: service@wbv.de

Ein Einzelheft kostet 15,- DM und ein
Jahresabonnement 86,- DM (6 Hefte)
inkl. 12,- DM Versandkosten.